

Harmonisierung des internen und externen Rechnungswesens

IFRS hat die Diskussion über die Notwendigkeit von kalkulatorischen Wertansätzen neu belebt:

Unternehmen, die auf die International Financial Reporting Standards umstellen, fällt es im Allgemeinen leichter, auf kalkulatorische Ansätze zu verzichten, weil die IFRS-Wertansätze den Denkweisen im Controlling weit mehr entsprechen als die traditionellen handelsrechtlichen Vorschriften. Ob und wo kalkulatorische Wertansätze (noch) Sinn machen, sollten aber auch die Unternehmen gründlich überprüfen, die ihre Rechnungslegung nicht den internationalen Standards entsprechend anpassen möchten.

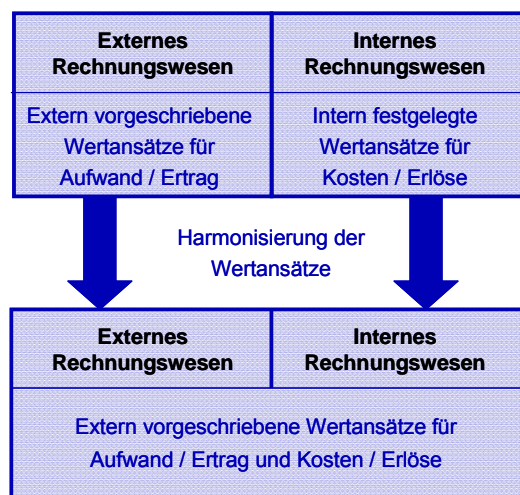
Die zunehmende Komplexität zweier Systeme für das Rechnungswesen hat zu einem größeren Arbeitsaufwand geführt. Damit die unterschiedlichen Berichtsempfänger mit den Zahlen vernünftig arbeiten können, sind für alle Berichte umfangreiche Abstimmungen und Überleitungen vorzunehmen.

Ein Abbau der Komplexität durch eine Harmonisierung von internem und externem Rechnungswesen trägt somit nicht nur zu einer Verbesserung von Transparenz und Eindeutigkeit bei, sondern ist auch aus Effizienzgründen sinnvoll. Erfahrungen zeigen allerdings, dass die meisten Unternehmen Chancen zur Harmonisierung von internem und externem Rechnungswesen und zur generellen Straffung der Berichtssysteme nicht konsequent genug angehen.

Wie viele kalkulatorische Werte braucht ein Unternehmen?

Die Forderung nach einer Harmonisierung setzt nicht zwingend den vollständigen Verzicht auf alle kalkulatorischen Wertansätze voraus. Es geht also nicht um ein „Entweder richtig oder gar nicht“, sondern um ein maßvolles „Sowohl als auch“. Ein vollständiger Verzicht ist oft auch gar nicht möglich. So bleiben in Teilbereichen des Werteflusses kalkula-

torische Kosten erhalten. Wenn etwa auf den Kostenstellen keine kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen mehr gebucht werden müssen, wäre der Wertefluss im Bereich der Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung eventuell vollständig auf die bilanziellen Wertansätze ausgerichtet. Kommt es in dieser Situation zu Erlösschmälerungen, müssen in der Deckungsbeitragsrechnung kalkulatorische Werte angesetzt werden, da in der Finanzbuchhaltung die benötigten Informationen zum Zeitpunkt der Faktura-Erstellung nicht vorliegen und erst verspätet sowie in vielen Fällen auch nicht mit Bezug auf einzelne Artikel gebucht werden.

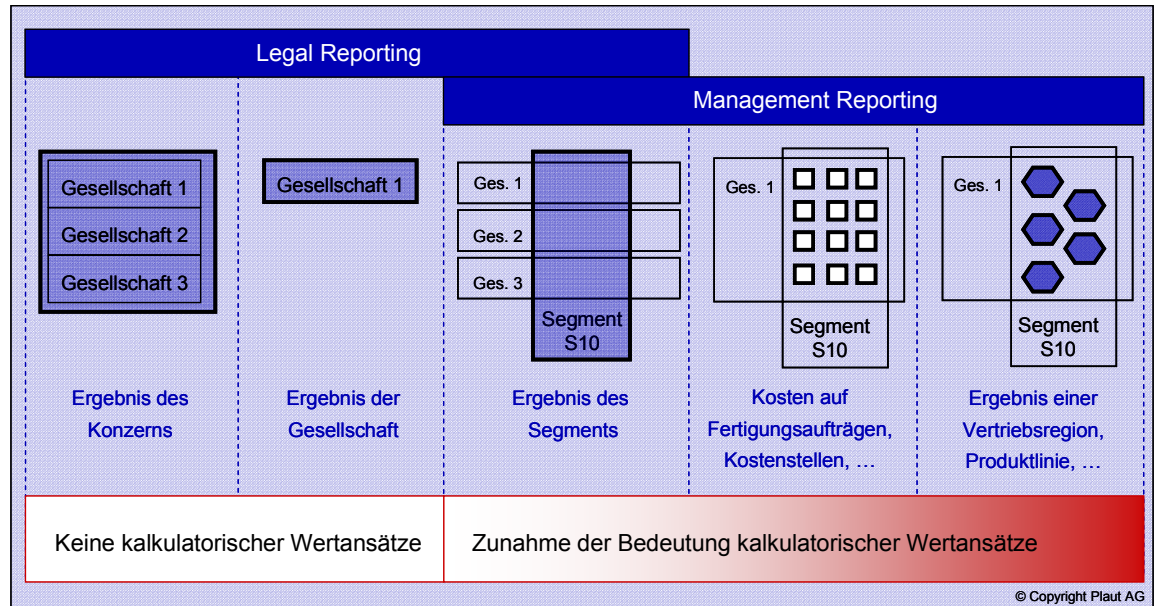


Häufig lässt sich die Komplexität im Rechnungswesen allein schon dadurch reduzieren, dass man die Anzahl der Sachverhalte verringert, bei denen unterschiedliche Wertansätze verwendet werden. Primäres Ziel ist ja, dem Management entscheidungsorientierte Informationen bereitzustellen. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, muss zunächst der jeweilige Entscheidungsbedarf genau analysiert werden. Erst nach dieser Festlegung ist eine profunde Entscheidung darüber möglich, ob auf kalkulatorische Werte verzichtet werden kann und – falls dies verneint wird – ob die vom Adressaten benötigten Managementinformationen nur durch die bisher angewandte Vorgehensweise bereitgestellt werden können.

Neue Möglichkeiten zur Harmonisierung durch eine IFRS-Einführung.

Entscheidungsorientierte Analyse der Notwendigkeit kalkulatorischer Wertansätze.

Harmonisches Miteinander von bilanziellen und kalkulatorischen Wertansätzen.



Harmonisches Miteinander von bilanziellen und kalkulatorischen Wertansätzen

Ist ein vollständiger Verzicht auf kalkulatorische Wertansätze nicht möglich, muss besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, dass die Auswirkungen kalkulatorischer Ansätze deutlich hervorgehoben werden. Die Überleitung in die bilanziellen Ergebnisse sollte zudem mit geringem Aufwand möglich sein. Dies gilt insbesondere für die Segmentberichterstattung, da die Segmentergebnisse gleichermaßen an interne und externe Berichtsempfänger gehen.

Die Daten für eine Segmentberichterstattung werden aus der Profit-Center-Rechnung abgeleitet. Diese wiederum übernimmt ihre Werte in erster Linie aus den internen Buchungen. Wenn im Controlling mit kalkulatorischen Werten gearbeitet wird, erscheinen diese Werte automatisch in der Profit-Center-Rechnung. Da die Summe aller Ergebnisse der Profit-Center und der Segmente mit dem Gesamtergebnis der Gesellschaft identisch sein sollte, welches in der Finanzbuchhaltung ermittelt wird, ist es zwingend erforderlich, die Differenzen zwischen bilanziellen und kalkulatorischen Wertansätzen im Controlling zu ermitteln und sie in die Profit-Center-Rechnung bzw. Segmentergebnisrechnung als Überleitung einfließen zu lassen.

Überleitungsrechnungen sind grundsätzlich in Abhängigkeit von den jeweiligen Adressaten vorzunehmen:

- Für die externe Berichterstattung müssen alle Positionen der GUV um kalkulatorische Wertansätze bereinigt werden. In allen Zeilen sind ausschließlich die bilanziell erlaubten Wertansätze auszuweisen.
- Intern ergibt sich eine völlig andere Situation. Hier hat man sich für kalkulatorische Werte entschieden, um damit die Leistungsfähigkeit der Segmente unter Berücksichtigung dieser kalkulatorischen Wertansätze besser und realistischer beurteilen zu können. Der Controller analysiert somit ein Betriebsergebnis, das mit Hilfe einer Deckungsbeitragsrechnung detailliert betrachtet werden kann. Da auch in der Deckungsbeitragsrechnung mit kalkulatorischen Werten gearbeitet wird, ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse nur gegeben, wenn in beiden Rechenwerken ein Ergebnis ausgewiesen wird, das unter vollständiger Berücksichtigung der kalkulatorischen Wertansätze zustande kommt.

Zur Sicherstellung korrekter Zahlen erfolgt in der Segmentrechnung noch zusätzlich eine Überleitung des internen Betriebsergebnisses in das Betriebsergebnis der Finanzbuchhaltung. Ausgehend vom Betriebsergebnis, wie es in der Finanzbuchhaltung der Gesellschaft ausgewiesen wird, kann daraus dann ein Übergang in die Segmentrechnung erfolgen. Anschließend wird das Betriebser-

gebnis von der Segmentrechnung in die Deckungsbeitragsrechnung überführt.

Für eine detaillierte Analyse der monatlichen Ergebnisse ist dieser Ablauf zwingend erforderlich: Auf den höheren Aggregationsstufen werden Missstände erkannt, und der Blick auf die Details liefert anschließend exakte Informationen, wo genau „es brennt“.

Segmentergebnisse für Externe				Segmentergebnisse für Interne			
	Segment S10	Segment S20	Segment S30		Segment S10	Segment S20	Segment S30
Umsatzerlöse	Umsatzerlöse	....	....	....
Bestandsveränderung	Bestandsveränderung	....	....	....
Überleitung				Materialaufwand	....	....	....
Materialaufwand	Personalaufwand	....	....	....
Personalaufwand	Abschreibungen	....	....	....
Abschreibungen
Überleitung	Betriebsergebnis CO	....	....	....
...	Überleitung	....	....	....
Betriebsergebnis FI	Betriebsergebnis FI	....	....	....

© Copyright Plaut AG

Für weitergehende Informationen wenden Sie sich bitte per eMail an kostenrechnung@plaut.de